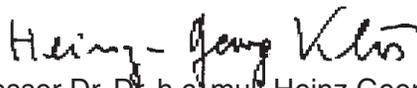


Vorwort.

Über den künstlerischen Wert des Werkes von Wilhelm Kuhnert ist aus be-
rufenem Munde schon soviel Wichtiges gesagt worden, dass ich dem nichts
hinzufügen kann und möchte. Wenn ich mich an dieser Stelle dennoch äußere,
dann hat das zwei Gründe. Einmal ist er mir persönlich der liebste unter allen
Tiermalern, zum anderen wäre der Erfolg dieses Künstlers ohne die enge Ver-
bundenheit mit dem Berliner Zoo kaum denkbar gewesen. Nicht von ungefähr
richtete er sein Atelier in der Kurfürstenstraße gegenüber dem Zooeingang ein.
Nur so war es ihm möglich, mit Block und Zeichenstift den größten Teil seines
Tages vor den Modellen zu verbringen, die ihm besonders lagen: den Katzen
und anderen großen Säugetieren. In seinen Lebenserinnerungen schrieb einer
meiner Amtsvorgänger, Geheimrat Professor Dr. Ludwig Heck, er habe keinen
Maler ausdauernder, fleißiger und schneller im Zoo arbeiten sehen als ihn. "So
oft ich konnte, sprang ich damals die vielen Treppen hinauf, um zu sehen, was
er wieder fertig hatte, und mußte jedesmal lachen, wie er die größten "Schinken"
einfach aus dem Stehgreif herunterstrich. Ich mußte lachen, aber vor Staunen
und Bewunderung." Hecks besonderes Anliegen war es, seinem Garten ein
besonderes Gepräge zu geben, das vielzitierte „wissenschaftlich - künstlerische
Doppelgesicht“. So wurde Tiermalern und Bildhauern in unserem Zoo nicht nur
Verständnis entgegengebracht, sondern auch stete Förderung zuteil. In einer
Zeit, in der die Fotografie noch in den Kinderschuhen steckte, wurden Tiermaler
zwangsläufig auch zu Illustratoren naturwissenschaftlicher Bücher. Es ist gewiss
kein Zufall gewesen, dass man gerade Kuhnert damit beauftragte, die Farbtafeln
für „Brehms Tierleben“ zu liefern. Zwar gab es im Berlin jener Tage viele und gute
Künstler, die sich mit Tierdarstellungen beschäftigten, doch war kein anderer als
Kuhnert einer solchen Aufgabe gewachsen. Er allein hatte sich durch seine Zoo
- Studien eine Vollkommenheit angeeignet, die überdurchschnittlich war, und er
allein konnte aufgrund der Erfahrungen seiner ersten Afrika - Expedition Bilder
vorweisen, die nicht das Tier an sich, sondern als Bestandteil des Lebensrau-
mes darstellen, der es geprägt hat. Gerade diese Fähigkeit ist es, die das Werk
Kuhnerts noch heute für den Zoologen so besonders reizvoll erscheinen lässt.
War der Berliner Zoo im Hinblick auf Kuhnerts Laufbahn zunächst der Gebende,
so verhielt es sich später, als der Künstler zu internationalem Ruf gelangt war,
eher umgekehrt. In den acht Tierkunstaustellungen, die zwischen 1924 und
1931 in unserem Antilopenhaus veranstaltet wurden, waren Bilder von Kuhnert
stets vertreten und nicht selten deren Mittelpunkt, der die Attraktivität des Zoos
steigerte. Als besonders bedeutsam erwies sich die Afrika - Ausstellung, die
1927 zum Andenken an den Künstler veranstaltet wurde.

Ich freue mich daher sehr, dass Kuhnerts Enkel eine Zusammenstellung von
Gemälden des Meisters zu dessen 140. Geburtstag der Öffentlichkeit vorstellen
wird.



Professor Dr. Dr. h.c. mult Heinz Georg Klös
Direktor i.R. des Zoologischen Gartens Berlin

Einführung

von Hansjörg Werner

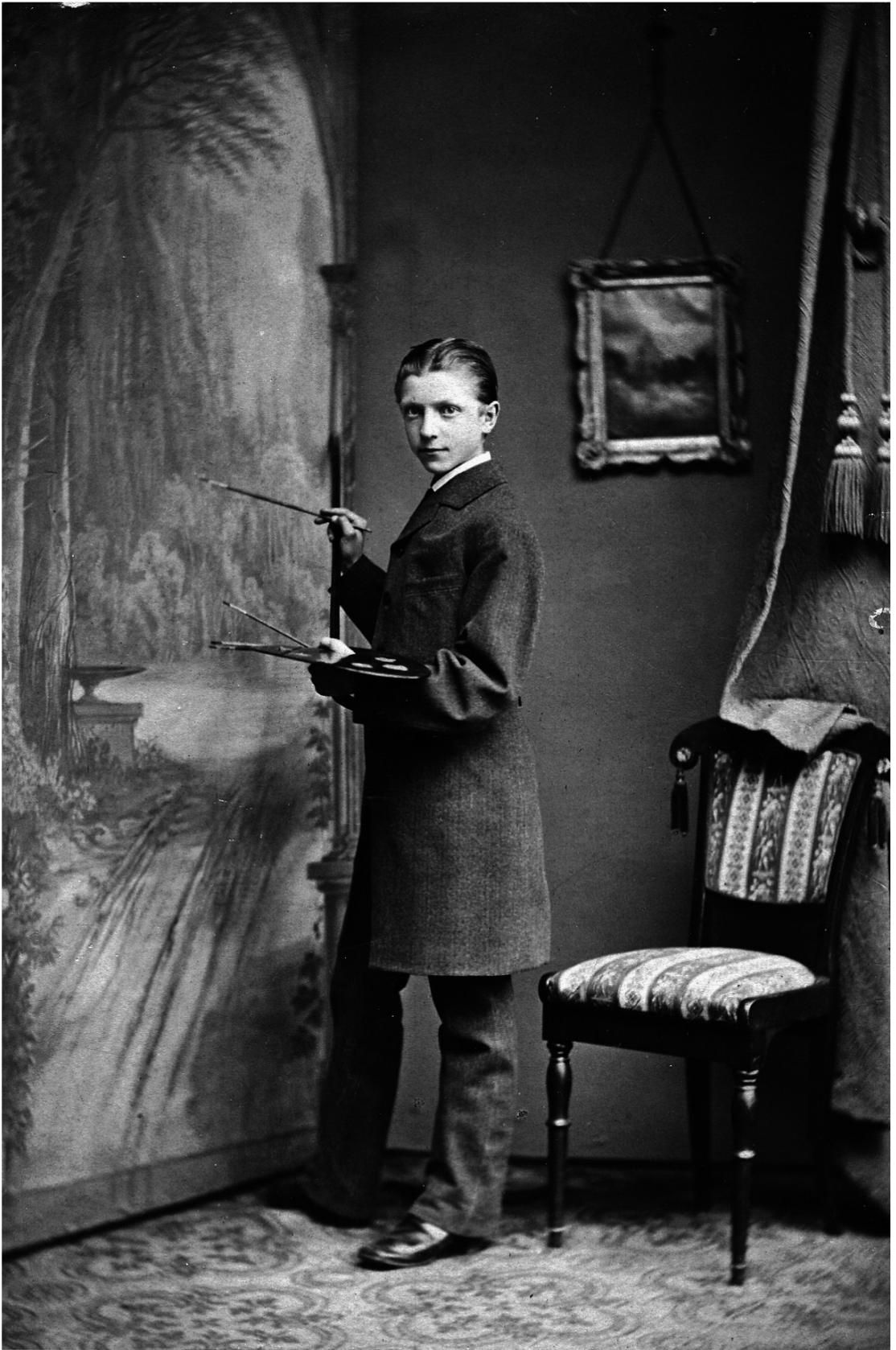
Der Name Wilhelm Kuhnert ist sowohl Kunstliebhabern als auch Jägern ein Begriff. Die jüngere Generation kennt ihn weniger, jedoch werde ich immer wieder angesprochen, dass man gern noch mehr über sein Leben und seine Malerei wissen möchte. Ich habe ihn selbst nicht mehr kennenlernen dürfen, denn er starb vor meiner Geburt. Aber als Enkel interessierte ich mich schon sehr früh für meinen Großvater, denn in meinem Elternhaus hingen seine Bilder und Trophäen aus Afrika, und so fragte ich meine Mutter nach der Herkunft dieser Dinge und sie begann zu erzählen. Dies war für mich so fesselnd, dass ich mich schon in jungen Jahren mit Tier- und auch Afrikakennern, wie mit dem General Paul v. Lettow Vorbeck und Prof. Lutz Heck vom Zoo Berlin, in Verbindung setzte. Von diesen erfuhr ich vieles, was ich über das Familiäre hinaus gern wissen wollte.

So lernte ich meinen Großvater kennen, seine Reisen, seine Kunst. Aus seinen Tagebüchern erfuhr ich von den Schwierigkeiten im afrikanischen Busch, wie auch von seinen Jagderlebnissen. Dies hat mich zu dem Entschluss geführt, seine Arbeiten, in diesem Band nur seine Zeichnungen, zu veröffentlichen. Aber für einen erweiterten Leserkreis möchte ich vorab eine Lebensbeschreibung des Künstlers geben.

Ende letzten Jahrhunderts hat die Tiermalerei eine Veränderung, ja eine regelrechte Revolution, was die Abbildungen von exotischen Tierarten betraf, erlebt. Wurden doch bis dahin die Tiere ausschließlich im Zoo, also in völlig unnatürlicher Umgebung beobachtet und skizziert, um sie später im Atelier vor teilweise regelrecht grotesken Hintergründen zu malen. Selbst Prof. Paul Meyerheim von der Königlich Akademischen Hochschule für bildende Künste lehrte seinen Studenten: "Nehmen Sie eine Kiste mit gelben Sand, legen Sie ein paar Steinkohlestücke hinein und fertig ist die Wüste. Die Tiere finden Sie ja im Zoo!"

Einem seiner Schüler genügte das nicht, ihm schwebte Realistischeres vor. Er wollte die Tiere in ihrer natürlichen Umgebung beobachten, um sie als Einheit mit der Landschaft abzubilden. Dieser Schüler, der vor diesem Hintergrund bahnbrechende neue Wege beschreiten sollte, war mein Großvater Wilhelm Kuhnert.

Wilhelm Kuhnert wurde am 28. September 1865 in Oppeln / Schlesien geboren. In unserer Familie ist überliefert, dass er sein erstes "Gemälde" im zarten Alter von nur drei Jahren auf die Tischdecke seiner Mutter malte, es war - Gott sei Dank - ein Wachstum! Als 13-jähriger hat er schon ernstzunehmende Bilder gemalt, was durch Fotos belegt ist. (Foto siehe rechts)



Der 14 jährige Wilhelm Kuhnert beim Malen.

Da die Eltern ein Kunststudium nicht bezahlen konnten, musste Wilhelm nach dem Schulabschluss eine kaufmännisch / technische Lehre bei der Dessauer Maschinenfabrik in Cottbus absolvieren. Für den künstlerisch so ambitionierten Jungen ist dies sicher eine schwere Zeit gewesen.

Mit 17 Jahren und der abgeschlossenen Lehre zog er 1882 zu seiner Cousine und ihrem Mann nach Berlin, der großen Metropole, die in der wilhelminischen Ära auch das kulturelle Leben an sich zog. Hier verbrachte er die Zeit bis zum Studium und hielt sich mit dem Malen von kleinen Bildern und Visitenkarten über Wasser. 1883 gelang es ihm durch ein kleines Stipendium den Studienplatz an der - Königlich Akademischen Hochschule für bildende Künste - zu finanzieren. Nun konnte sein außerordentliches Talent durch gezielte Schulung perfektioniert werden. Er studierte unter Prof. Bellermann und Prof. Meyerheim, errang verschiedene Auszeichnungen und Belobigungen. Bereits ein Jahr später, im Jahre 1884, bezog er sein erstes Atelier am Schinkelplatz. Weitere Stipendien brachten das Studium des Hochbegabten dann rasch zu einem erfolgreichen Abschluss.

Wilhelm Kuhnert war nun 21 Jahre alt. Er hatte zwischenzeitlich ein neues Atelier direkt gegenüber vom zoologischen Garten in Berlin gemietet. Fast täglich verbrachte er viele Stunden im Zoo, um die Tiere und deren Anatomie zu studieren und zu skizzieren. Der Direktor des Berliner Zoos, Geheimrat Dr. Ludwig Heck wurde auf den fleißigen und talentierten jungen Maler aufmerksam. Mit seiner Empfehlung stellte er den Kontakt zu Dr. Hans Meyer vom Bibliographischen Institut in Leipzig her. Meyer war nicht nur Verleger, sondern auch ein weitgereister Abenteurer, der erste Europäer, der den Kilimandscharo, den höchsten Berg Afrikas erstiegen hatte. Im damaligen Sendungsbewusstsein und imperialistischer Machtausdehnung hatte sich auch Deutschland als Kolonialmacht in Afrika etabliert. Das eröffnete ihm völlig neue Horizonte. Meyer, der spontan von Wilhelm Kuhnerts Arbeiten begeistert war, förderte ihn nach Kräften und gab ihm den Auftrag, die Illustrationen zu "Brehms Tierleben" zu zeichnen.

Meyer war es wohl nicht schwer gefallen, seine eigene Begeisterung für Afrika auf Wilhelm Kuhnert zu übertragen. Er unterstützte ihn nicht nur bei den Plänen für eine Studienreise nach Afrika, sondern stellte meinem Großvater sogar Teile seiner eigenen Ausrüstung zur Verfügung und gab ihm Empfehlungsschreiben an örtliche Häuptlinge und Stammesfürsten mit auf den Weg. Mit dem Verdienst aus "Brehms Tierleben" brach Wilhelm Kuhnert 1891 zu seiner ersten Afrikaexpedition auf. Über Ägypten und den indischen Ozean landete er in der Hafenstadt Tanga im damaligen Deutsch Ostafrika.

Auf dieser ausgedehnten Forschungsreise durch das Massailand konnte er endlich die ungemein vielfältige tropische Tierwelt in ihrer natürlichen Umgebung studieren. Die unendlichen Weiten dieser Landschaften, der Wildreichtum und die einzigartigen Lichtverhältnisse Afrikas müssen Wilhelm Kuhnert außerordentlich tief beeindruckt und geprägt haben. Als passioniertem Jäger schlug sein Herz für Wild und Naturlandschaften, war aber auch fremden Kulturen gegenüber aufgeschlossen. Die Bilder, die aus dieser ersten Afrikaexpedition hervorgingen, sorgten in Europa für eine Sensation. Nie zuvor hatte das Publikum derart detaillierte, lebensnahe und einfühlsame Tierbilder gesehen. Auf der großen Berliner Kunstausstellung von 1893 wurde der erst 28 jährige Wilhelm Kuhnert mit der Ehrenmedaille ausgezeichnet. Er war ein berühmter Mann. Die neuen Wege, die er beschritten hatte, fanden vielseitige Anerkennung. Mein Großvater heiratete noch im selben Jahr und zog in ein größeres Atelier um (Foto siehe unten). Hier verarbeitete er die Eindrücke aus der ersten Expedition und malte packende Ölbilder.



Kuhnert im größeren Atelier.